

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 9

Artikel: An Gottfried Keller
Autor: Liliencron, Detlev von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

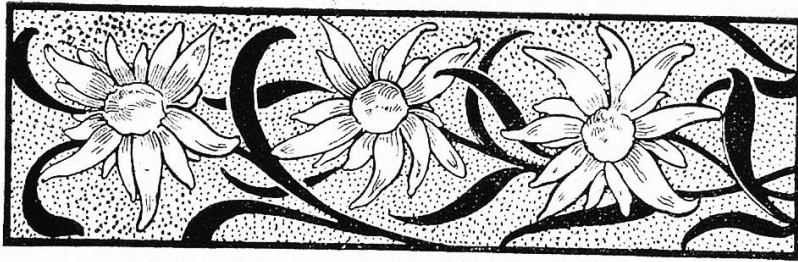
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An Gottfried Keller.*)

Spät lernt' ich erst deine Gedichte kennen,
Das will mir in die Seele brennen.
Hätte mehr köstliche Stunden gewonnen,
Wär' ich schon früher getaucht in den Bronnen.
Ein Dichter wie du wird im deutschen Land
Nur langsam, langsam, langsam bekannt.
Ein echter Dichter, das wirst du wissen,
Kämpft mit unglaublichen Hindernissen.
Dich mein' ich, nicht den Dichterschund,
Diesen Tausend- und Abertausendbund,
Der jährlich das Vaterland überschwemmt,
Sich in jedes Wurstblättchen klemmt,
Der wird gelesen und gleich verstanden —
Ein Dichter wie du, aus der Schönheit Landen,
Ach, wie hat der zu rudern, zu ringen,
Bis er sein Schiff kann ans Ufer bringen.
Wenn er nicht wie die andern schreibt,
Sich jeder Dummkopf an ihm reibt,
Zetern alle: Herrje, herrje,
Der wandert ja nicht auf der alten Chaussee,
Der schlürft ja nicht in unserm Pantoffel,
Der ist hirnverbrannt, schreien Heinz und Stoffel,
Und die Lumpenkerle richten ihn schnell:
Schlagt ihn zu Boden, er ist ein Rebell.

Meister, du siegest! Und einerlei
War dir der Hämischen Unkengeschrei.
Auf der Schulter das mächtige nackte Schwert,
Lehnst du an deinen Tempelherd.

Detlev von Liliencron.

*) Dieses Gedicht ist, wie das nachfolgende, mit gütiger Erlaubnis der H. H. Verleger den bei Schuster & Loeffler in Berlin erschienenen Gedichtbänden „Kampf und Spiele“ und „Kämpfe u. Ziele“ entnommen. Sie gehören zum Kraftvollsten und Schönsten, was die moderne deutsche Lyrik hervor- gebracht hat.